

Aut 50

27.03.
V. 3.06.
Dü.

Diakonisches Werk des Kirchenkreises Jülich Postfach 2225 52402 Jülich

An den
Landrat des
Kreises Heinsberg
Herrn Stephan Pusch
Valkenburger Strasse 45
52525 Heinsberg

**Diakonisches Werk des
Kirchenkreises Jülich**

Schirmerstr. 1a
52428 Jülich
Telefon (02461) 9756-0
Telefax (02461) 9756-22

20.03.2014

**Förderung des Migrationsfachdienstes - „Integrationsagentur für Migranten“
und „Migrationsberatung für Zuwanderer“ im Kreis Heinsberg in Trägerschaft
des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises Jülich**

**Antrag des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises Jülich auf Förderung
durch den Kreis Heinsberg ab dem Haushaltsjahr 2015 und Folgende**

Sehr geehrter Herr Landrat Pusch,

die Integration von Bürgern mit Migrationshintergrund ist dem Kreis Heinsberg ein besonderes Anliegen. Dies dokumentiert das Leitbild des Kreises, wie auch die Handlungsempfehlungen „Älter werden im Kreis Heinsberg“ und die Verabschiedung des Integrationskonzeptes des Kreises Heinsberg im März 2014.

Seit 2011 fördert der Kreis Heinsberg den Migrationsfachdienst (MFD) des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises Jülich im Kreis Heinsberg mit jährlich 20.000,00 €.

Der Leistungsvertrag zur Förderung des MFD ist befristet bis zum 31.12.2014.

Bei Vertragsabschluss wurde seinerzeit vereinbart, rechtzeitig vor Vertragsende, einvernehmen über eine Fortsetzung der Förderung herzustellen.

Antrag:

Der Migrationsfachdienst des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises Jülich leistet bereits seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund im Kreis Heinsberg. Die „Migrationsberatung für Zuwanderer“ und die „Integrationsagentur für Migranten“ sind Fachberatungsstellen, die auf Grundlage von Bundes- und Landesrichtlinien anerkannt sind und gefördert werden. Die Fachberatung ist eingebunden in den Landesintegrationsplan NRW und den nationalen Integrationsplan des Bundes.

Das Aufgabenspektrum des Migrationsfachdienstes der Diakonie findet seinen Niederschlag im Integrationskonzept des Kreises Heinsberg vom März 2014 und ist unverzichtbarer Bestandteil der psychosozialen Versorgung und Integration von Menschen mit Migrationshintergrund im Kreis Heinsberg geworden.

Das Diakonische Werk des Kirchenkreises Jülich bittet den Kreis Heinsberg die Förderung des Migrationsfachdienstes über das Jahr 2014 hinaus fortzusetzen. Der derzeitige Leistungsvertrag endet zum 31.12.2014.

Um diese Arbeit auch zukünftig leisten zu können, beantragen wir die Fortführung der Förderung des Migrationsfachdienstes des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises Jülich durch den Kreis Heinsberg in Höhe von **20.000 €** p.a. ab dem Haushaltsjahr 2015.

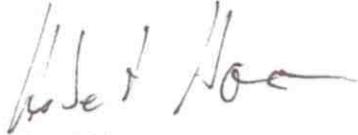
Diesem Antrag liegen Kurzberichte der Integrationsagentur und der Migrationserstberatung bei.

Gerne stehen wir für ein Gespräch zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Pfr. Jens Sannig
Superintendent
Kirchenkreis
Jülich

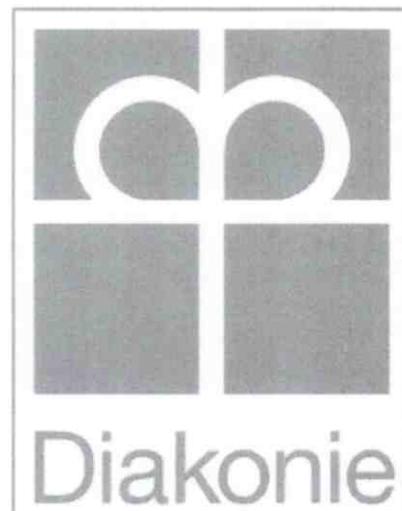


Herbert Hamann
Geschäftsführer
Diakonisches Werk
des Kirchenkreises
Jülich

Diakonisches Werk des Kirchenkreises Jülich

igrationsfachdienst

Integrationsagenturen des Diakonischen Werkes im Kreis Heinsberg



Integrationsagentur
Außenstelle Erkelenz
Christian Ehlers
(Dipl. Sozialpädagoge)
Aachener Str. 15
41812 Erkelenz
Tel.: 02431- 782490
Mobil: 0177-338 1983
Fax: 02431-786193
Ehlers @diakonie-juelich.de

Integrationsagentur
Außenstelle Übach-Palenberg
Natalia Braun
(Diplom-Sozialpädagogin)
Aachener Str. 67
52531 Übach-Palenberg
Telefon: 02451-4841563
Mobil: 015771446022
Fax: 02451 4841564
Email: braun@diakonie-juelich.de

Formulierungsvorschlag für den Antrag auf Förderung des Migrationsfachdienstes im Kreis Heinsberg in Trägerschaft des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises Jülich

Durchführung von Maßnahmen und Projekte zur Verbesserung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund.

Seit dem 1.1.2007 betreibt das Diakonische Werk des Kirchenkreises Jülich zusätzlich zur Migrationsberatung (MBE) die Integrationsagentur im Kreis Heinsberg.

Integrationsagenturen sollen

- Einrichtungen der sozialen Versorgung - vom Kindergarten über das Krankenhaus bis hin zum Seniorenheim - dabei unterstützen, die Zugewanderten rechtzeitig zu erreichen und angemessen zu informieren und zu versorgen,
- das vorhandene bürgerschaftliche Engagement im Bereich der Integration weiter qualifizieren und ausbauen,
- dort helfen, wo es im Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft zu Problemen kommt,
- in Stadtteilen mit sozialen Problemlagen die Eigeninitiative von Migrantenselbstorganisationen fördern und unterstützen,
- zum Thema "Diskriminierung" sensibilisieren und informieren,
- Bildungsarbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen und Antidiskriminierungsarbeit im Rahmen von sozialraumorientierter Arbeit leisten sowie in speziellen Servicefunktionen vor allem qualifizierte Antidiskriminierungsberatung durchführen.

In Form projektorientierter Maßnahmen werden u.a. nachfolgende Projekte sozialraum- bzw. quartiersbezogen umgesetzt:

1. Ausbildung von ehrenamtlichen Integrationslotsen

Das Integrationslotsenprojekt wurde gemeinsam mit dem Netzwerk der Migrantenselbstorganisationen im Kreis Heinsberg entwickelt und vorangetrieben. Das Projekt qualifiziert ehrenamtliche Zuwanderinnen und Zuwanderer, die im Kreis Heinsberg eine Mittlerfunktion zwischen Migranten und Bildungseinrichtungen der Aufnahmegesellschaft einnehmen wollen. Die Integrationslotsen arbeiten in der Folge im Team und werden eng von der Integrationsagentur des Diakonischen Werkes begleitet.

Ziel des Projektes ist die Befähigung von Menschen mit Migrationshintergrund, ihre Landsleute darin zu unterstützen, sich erfolgreich in unserem Land zu integrieren.

Ehrenamtliche Integrationslotsen unterstützen Zuwanderinnen und Zuwanderer in ihrer Herkunftssprache darin

- geeignete Schul – und Kindergartenplätze zu finden
- Deutschsprachkurse und/oder andere Qualifizierungsmaßnahmen zu besuchen

- Kontakt zu spezialisierten Fachdiensten wie die Sucht – oder Schuldnerberatung aufzunehmen
- Den Umgang mit Ämtern und Behörden zu erleichtern
- Formulare richtig auszufüllen
- Konflikte zwischen Migranten kultursensibel zu begleiten.

Die Qualifizierung der ehrenamtlichen Kräfte erfolgt über eine intensive Schulung mit 40 Unterrichtsstunden und der Absolvierung von Einsätzen in der Praxis. Die Lotsen werden nach der Schulung von der Integrationsagentur fachlich begleitet und weiter qualifiziert.

Die erste dieser Schulung fand im Jahr 2008/2009 statt. Der Erfolg der Maßnahme war Ausgangspunkt eines nachfolgenden dreijährigen Projekts mit der Bezeichnung „Gangway“, das vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gefördert wurde. Das Projekt Gangway war in Übach-Palenberg und in Geilenkirchen angesiedelt und verfolgte folgende Ziele:

- Gewinnung und Qualifizierung ehrenamtlicher Integrationslotsen für den Einsatz in vermittelnden Funktionen bei Behörden, Bildungseinrichtungen und anderen integrationsrelevanten Institutionen
- Initiierung niedrigschwelliger Angebote für und mit zugewanderten Frauen der Kommunen Geilenkirchen und Übach-Palenberg
- Netzwerkorientierte Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen Behörden, Fachdiensten und örtlichen Institutionen
- Sicherung der Nachhaltigkeit geschaffener Projektstrukturen

Eines der Ergebnisse des Projekts ist der Aufbau und die professionelle Begleitung eines Integrationslotsenteams, das die oben genannten ehrenamtlichen Tätigkeiten in den Kommunen Übach-Palenberg und Geilenkirchen ausübt. Außerdem entstanden im Rahmen dieses Projektes unterschiedlichste, interkulturelle Gruppenangebote, die niederschwellig und themenspezifisch in Zusammenarbeit mit Teilnehmenden und der Fachkraft ausgestaltet wurden. Hierzu zählt beispielsweise die internationale Kochgruppe, die Hobbygruppe, das Café Vielfalt als interkultureller Frauentreff in der Europagrundschule Geilenkirchen oder der Kinder/Jugendtreff in der Moschee in Zusammenarbeit mit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der EV. Kirchengemeinde Übach-Palenberg. Durch diese positive Entwicklung entschloss sich das Diakonische Werk, nach Projektende die Integrationsagentur personell aufzustocken, um die Arbeit in den Kommunen fortzuführen.

Insgesamt sind seit Mai 2013 zwei sozialpädagogische Fachkräfte mit einem Beschäftigungsumfang von jeweils 29,25 Stunden in der Integrationsagentur tätig. Ihre Standorte sind Erkelenz (Wirkungsradius: Hückelhoven, Wassenberg, Wegberg, Heinsberg) und Übach-Palenberg (Wirkungsradius: Übach-Palenberg, Geilenkirchen, Gangelt)

Beide Integrationsagenturen arbeiten in den Kernbereichen eng zusammen und werden im Oktober 2014 die nächste Integrationslotsenschulung in Kooperation mit Migrantenorganisationen, Kommunen, Behörden und Fachdiensten aus der Region durchführen.

2. Begleitung des türkischen Arbeitnehmergevereins beim Aufbau und Betrieb des Interkulturellen Zentrums

Das Land NRW fördert seit 2009 interkulturelle Zentren in Trägerschaft von Migrantenorganisationen. Ziel hierbei ist u.a. die Stärkung von Selbsthilfepotentialen im Rahmen von Integrationsprozessen, die Verbesserung von Partizipation und Teilhabe sowie die interkulturelle Öffnung.

Der „Verein Türkischer Arbeitnehmer e.V.“ hat sich diesem Projekt in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk des Kirchenkreises Jülich gestellt. Die Integrationsagentur hat den Verein bei der Konzeptionsentwicklung, Antragstellung und Umsetzung intensiv unterstützt. Das Interkulturelle Zentrum im Kreis Heinsberg in Hückelhoven konnte am 01.10.2009 seine Eröffnung feiern. Zum Konzept des Zentrums gehört neben der Begegnungs- und Kulturarbeit ein intensives Beratungsangebot. Im Zentrum wurde ein Informations-Service-Point eingerichtet. Von der Diakonie ausgebildete ehrenamtliche Integrationslotsen bieten hier an 2 Tagen in der Woche Information und niedrigschwellige Beratung für Migranten an. Die Fachdienste der Diakonie (IA, MEB und Flüchtlingsberatung) bieten ebenfalls je wöchentlich eine Sprechzeit an. Über das interkulturelle Zentrum ist es gelungen, das Informations- und Beratungsangebot im Kreis Heinsberg weiter zu optimieren. Wesentlich ist hierbei die gute Kooperation zwischen den Migrantenorganisationen und den Fachdiensten der Diakonie, sowie den ehrenamtlichen Integrationslotsen der Diakonie.

3. Café Vielfalt

Das Projekt Gangway hat das Projekt „Café Vielfalt“ ins Leben gerufen. Das Café wurde jetzt von der Integrationsagentur Übach-Palenberg übernommen.

Der Aufbau und die Etablierung des Projekts „Café Vielfalt“ zielt darauf ab, Menschen mit Zuwanderungsgeschichte darin zu unterstützen, ihre gleichberechtigte Teilhabe am wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Leben in der Region voranzutreiben. Das „Café Vielfalt“ ist ein offener Ort der Begegnung geworden, in dem sich Menschen aller Nationen und Staatsbürgerschaften zum Austausch und zum gemeinsamen Tun zusammenfinden. Das Projekt „Café Vielfalt“ verfolgt folgende Ziele: Ort der Offenen Begegnung, des Lernens, der Information und Beratung, der Vernetzung.

➤ Ort der Offenen Begegnung

- Aufbau eines offenen Treffs mit Café-Betrieb, in dem Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte entspannt und zwanglos in Dialog treten können.
- Aufbau eines interkulturellen Kulturangebots als bereichernde Ergänzung zum kulturellen Angebot der Stadt Geilenkirchen wie zum Beispiel: Lesungen, Führungen, Vorträge, Exkursionen.

➤ Ort des Lernens

- Realisierung eines Programmangebots für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zur Förderung von integrationsunterstützenden Fähigkeiten und Kenntnissen wie z.B. die Durchführung von Sprachkursen, die Begleitung im Schulalltag und Hilfestellung beim Zugang zum städtischen Leben so wie kulturellen und integrativen Angeboten

➤ **Ort der Information und Beratung**

- Aufbau eines Informationsangebotes für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Kooperation mit Lehrkräften der Grundschule, Beratungsfachkräften des Diakonischen Werkes und geschulten ehrenamtlichen Integrationslotsen mit Zuwanderungsgeschichte.
- Die Informationsarbeit deckt vorwiegend folgende Bereiche ab: Information zur Bildung, Hilfen im Umgang mit Behörden und psychosozialen Fachdiensten, Unterstützung in Konfliktsituationen etc.
- Die Beratungsarbeit wird von professionellen Fachkräften der Migrations- und Flüchtlingsberatung des Diakonischen Werkes durchgeführt.

➤ **Ort der Vernetzung**

- Das Café Vielfalt bietet sich in allen Belangen der Integrationsarbeit der Kommune, den psychosozialen Fachstellen, den Migrantenvereinen und anderen relevanten Akteuren als Knotenpunkt für die Anliegen der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte an.

4. Durchführung niederschwelliger Kurse für Frauen mit Zuwanderungsgeschichte

Die Integrationsagentur der Diakonie hat seit 2009 insgesamt 75 sogenannte Niederschwellige Frauensprachkurse im Kreis Heinsberg durchgeführt und damit in der Region an die 1000 Frauen erreicht, deren Kenntnisse in der deutschen Sprache nicht ausreichen, um einen Integrationssprachkurs erfolgreich abzuschließen. Das Ziel der Kurse ist die Vorbereitung auf die weiterführenden Integrationssprachkurse, die u.a. von der Volkshochschule des Kreises Heinsberg angeboten werden. Die Planung und Umsetzung der Kurse erfolgt in enger Kooperation mit den Migrantenorganisationen und dem Netzwerk Integration im Kreis Heinsberg. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge finanziert die Durchführung der Kurse.

5. Projekt Starke Eltern – Starke Kinder

Viele Studien sehen einen direkten Zusammenhang zwischen innerfamiliärer Gewalt und autoritären Erziehungsmustern. Daraus ergibt sich in Migrantenfamilien ein Integrationshemmnis, welches ihren Ausdruck in vormodernen Vorstellungen von Männlichkeit, dem Begriff der „Familienehre“ und einem mangelnden Rechtsbewusstsein findet. Das seit 2009 in verschiedenen Kommunen platzierte Elternkursprojekt „Starke Eltern - Starke Kinder“ setzt an den oben skizzierten familiären Strukturen an. Die Familie wird als primärer Erfahrungsort in der Entwicklung ihrer integrativen Ressourcen unterstützt, indem sie in einem geschützten Raum Erfahrungen austauschen und ihre pädagogischen Handlungsmöglichkeiten erweitern können.

In enger Anlehnung an das vom Kinderschutzbund entwickelte Elternkursmodell vermittelt das Kursangebot in fünf logisch aufbauenden Stufen ein Familienmodell, das ohne Gewalt auskommt. Diese Stufen sind:

1. Klärung der Wert und Erziehungsvorstellungen in der Familie im interkulturellen Kontext
2. Festigung der Identität als Erziehende
3. Stärkung des Selbstvertrauens zur Unterstützung kindlicher Entwicklung
4. Bestimmung von klaren Kommunikationsregeln in der Familie unter besonderer Berücksichtigung der „zweiheimischen“ Situation von Familien mit Migrationshintergrund.
5. Befähigung zur Problemerkennung und Lösung.

6. Projekt Bildungspaten

Je früher die Einübung von Bildungskompetenzen einen festen Platz im Alltag von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund erhält, desto leichter fällt es den Kindern, schulischen Anforderungen gerecht zu werden. Aus diesem Grund brachte die Integrationsagentur ein Vorlesepatenprojekt auf den Weg, welches sich in Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Kräften zu einer Bildungspateninitiative wandelte. Unterstützt wird dieses Projekt vom Gymnasium Hückelhoven und dem Anadolu-Verlag. Als Bildungspaten konnten sieben Frauen und Männer mit und ohne Zuwanderungsgeschichte gewonnen werden. Im Rahmen von regelmäßigen Hausbesuchen der Bildungspaten und gemeinsamen Treffen im Interkulturellen Zentrum erfolgt seit September 2009 ein niederschwellig angelegtes, systematisch organisiertes Unterstützungsangebot, mit dem Ziel, Kindern mit Zuwanderungsgeschichte bei der Bewältigung ihrer schulischen Alltagsprobleme zu unterstützen. Seit 2013 ist dieses Projekt auch in Geilenkirchen und Übach-Palenberg sehr gefragt. Es werde Menschen mit und ohne Migrationshintergrund gesucht, die ehrenamtlich die Aufgaben eines Bildungspaten bzw. einer Bildungspatin übernehmen möchten. Die Bildungspaten bieten den Kindern bedarfsorientierte Angebote, die die Lernbereitschaft und den Bildungshunger gezielt ansprechen und stärken. Besonderes Merkmal gilt dem persönlichen Kontakt mit dem Kind und den Eltern.

7. Netzwerkarbeit

Auf Initiative und durch die Koordination des MFD ist es in der Folge gelungen, zwei tragfähige Netzwerke zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund im Kreis Heinsberg einzurichten:

- **Netzwerk Integration im Kreis Heinsberg**

Ziel der Zusammenarbeit dieses Netzwerkes ist die fortlaufende Abstimmung und Optimierung der Zusammenarbeit der für die Integration von Migranten relevanten Institutionen und Einrichtungen im Kreis Heinsberg. Netzwerkpartner sind u.a. die Integrationsbeauftragte des Kreises Heinsberg, der Regionalkoordinator des BAMF, die Jugendämter im Kreis Heinsberg, das Kreisgesundheitsamt, das Jobcenter im Kreis Heinsberg, das Ausländeramt des Kreises Heinsberg, die Bundesagentur für Arbeit, die drei Sprachkursträger im Kreis Heinsberg und die Träger der freien Wohlfahrts-pflege. Über das Netzwerk konnten beispielsweise nachfolgende Angebote abgestimmt werden:

- passgenaue Sprachkursangebote durch die Sprachkursträger;
- Abstimmung der Übergänge der Sprachkursangebote der Sprachkursträger zu den Sprachkursangeboten
- passgenaue Abstimmung der Zusammenarbeit mit dem BAMF;
- zeitnahe Information und Abstimmung über Hilfen und Angebote von Integrationsfachdiensten; Integrationskursträgern, BA und Jobcenter;
- passgenaue Vermittlung von Ratsuchenden in die Angebote der Netzwerkpartner;

- Durchführung von Informationsveranstaltungen und Fachreferaten für das Netzwerk der Migrantenselbstorganisationen im Kreis Heinsberg;
- zeitnahe Information über aktuelle Angebote der Netzwerkpartner für Migranten.

- **Netzwerk der Migrantenselbstorganisationen (Migrantenvereine) im Kreis Heinsberg**

Eine wesentliche Bedeutung für das Gelingen von Integrationsprozessen hat die interkulturelle Öffnung zwischen der Mehrheitsgesellschaft einerseits und den Menschen mit Migrationsgeschichte und ihren Selbstorganisationen (Vereinen, Gruppierungen) andererseits. Hierzu ist der Dialog mit und die Unterstützung von Migrantenselbstorganisationen von besonderer Bedeutung.

Diesen Prozess unterstützten die Integrationsagenturen des MFD in den vergangenen Jahren auf besondere Weise durch die Initiierung, Gründung und Begleitung des Netzwerkes der Migrantenselbstorganisationen im Kreis Heinsberg.

Derzeit beteiligen sich ca. 10 Migrantenvereine an dem Netzwerk.. Das Netzwerk befasst sich kontinuierlich mit Fragestellungen der Optimierung von Integrationsprozessen und –angeboten im Kreis Heinsberg. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die Verbesserung von Schul- und Ausbildungschancen der Kinder und Jugendlichen mit Migrationsgeschichte.

Die Netzwerkarbeit machte auch einen hohen Informationsbedarf über das Bildungs- und Sozialsystem in der BRD deutlich. Vor diesem Hintergrund konnte in Kooperation mit dem Netzwerk Integration im Kreis Heinsberg Informationsveranstaltungen durchgeführt werden. (z.B.: Schul- und Bildungssystem, Zuwanderungsrecht, Sozialsystem und Sozialrecht). Neben dem Informationsgehalt dieser Veranstaltungen ist es damit gelungen eine Schnittmenge und einen Dialog zwischen den beiden Netzwerken herzustellen und somit die interkulturelle Öffnung zu verbessern.

Aus dem Netzwerk der Migrantenselbstorganisationen ist die Projektidee der Ausbildung von ehrenamtlichen „Integrationslotsen“ entwickelt worden. Die Integrationsagentur des MFD hat vor diesem Hintergrund im Jahr 2008/2009 die Schulung von ehrenamtlichen Integrationslotsen entwickelt. Die Teilnehmer konnten alle aus dem Netzwerk gewonnen werden. Nach Abschluss der Maßnahme wurden in den Vereinen ehrenamtliche Integrationslotsen eingesetzt, die von der Integrationsagentur professionell begleitet wurden.

Im Jahr 2011/2012 wurde eine weitere Schulung im Rahmen des Projekts „Gangway“ in Übach-Palenberg und Geilenkirchen auf den Weg gebracht. Die dritte Schulung in Kooperation mit den Migrantenvereinen ist für das Jahr 2014/2015 geplant.

8. Ausblick auf das Jahr 2014

Die Schwerpunkte der Arbeit der Integrationsagenturen der Außenstellen Erkelenz und Übach-Palenberg liegen in der nachhaltigen Fortschreibung der oben skizzierten Angebote. Von zentraler Bedeutung ist allerdings die Schulung ehrenamtlicher Integrationslotsen. Die ehrenamtlichen Dienste der Lotsen gehören in der Region zum festen Bestandteil der Unterstützungsstrukturen für Menschen mit

Zuwanderungsgeschichte und werden von allen Akteuren der Integrationsarbeit im Kreis Heinsberg geschätzt und genutzt.

Darüber hinaus nehmen die Integrationsagenturen die spezifischen Bedarfe älterer Menschen mit Zuwanderungsgeschichte verstärkt in den Blick. Im Januar dieses Jahres initiierten die Integrationsagenturen in Kooperation mit dem Beirat für Senioren- und Generationenfragen und dem Netzwerk der Migrantorganisationen eine Veranstaltung mit dem Thema „Gemeinsam älter werden im Kreis Heinsberg“. Anhand der Ergebnisse dieses Treffens werden derzeit die nächsten gemeinsamen Arbeitsschritte mit der Zielstellung diskutiert, die Lebenssituation älterer Migranten im Kreis Heinsberg schrittweise zu verbessern. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Planung und Durchführung der Interkulturellen Woche. Mit der Unterstützung des Kreises Heinsberg und in enger Vernetzung mit Akteuren - u.a. aus dem kommunalen Bereich und dem Bildungssektor - , finden in dieser Woche überall in der Region kleinere und größere Veranstaltungen statt, die sich mit dem Themenkreis „Integration“ kreativ auseinandersetzen.

Diakonisches Werk des Kirchenkreises Jülich

Migrationsfachdienst

**Migrationsberatung für erwachsene
Zuwanderer im Kreis Heinsberg**



Ruth Gehrman
(Dipl. Sozialpädagogin)
Aachener Str. 15
41812 Erkelenz
Tel.: 02431- 944928
Mobil: 0177-238 8894
Fax: 02431-786193
Gehrman@diakonie-juelich.de

MBE – Migrationsberatung für Erwachsene der Diakonie

Mitarbeiterin des Migrationsfachdienstes : Ruth Gehrmann (Dipl. Sozialpädagogin)

Stellenumfang : 50%

Zuständigkeit: Migrationsberatung für den Kreis Heinsberg

Aufgaben und Zielgruppen der Migrationsberatung

Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) unterstützt Zuwanderer und deren Familien auf ihrem Weg der sozialen Integration. Die MBE informiert und berät, begleitet und vermittelt, damit Zuwanderer sich besser in Deutschland zurechtfinden und selbständig in allen Lebenslagen handeln können.

Die MBE richtet sich an erwachsene Zuwanderer und ihre Familien, die in Deutschland einen dauerhaften Aufenthaltsstatus besitzen. Die Migrationsberatung berät sowohl neu zugewanderte Migrantinnen und Migranten als auch bereits länger in Deutschland lebende Zuwanderer.

Aufgabenbereich – Einzelfallberatung und Sprachkursbegleitung

Einzelfallberatung

Die Hauptaufgabe der Migrationsberatung (70% des Stellenumfangs) ist die Einzelfallberatung. Ziel ist die Förderung des individuellen Integrationsprozesses mit der Methode des Case Managements. Mit den Zuwanderern wird im Bedarfsfall ein zielorientierten Förderplan erstellt. Das schriftliche Festhalten der Ziele bietet im Beratungsprozess die Möglichkeit die einzelnen Schritte zur Lösung aufzuzeichnen und schrittweise zu bearbeiten.

Die Fachkraft bietet an den Standorten Erkelenz, Hückelhoven und Geilenkirchen Sprechstunden zur individuellen Beratung an.

Zudem ist die Fachkraft für die sozialpädagogische Begleitung der Teilnehmenden an Integrationskursen zuständig. Sie besucht die Integrationskurse, wie auch die Alphabetisierungskurse und den Frauensprachkurs an sechs Standorten im Kreis Heinsberg (Erkelenz, Geilenkirchen, Heinsberg, Hückelhoven, Übach-Palenberg und Wegberg). Des Weiteren besucht die Fachkraft die niederschweligen Frauensprachkurse des Migrationsfachdienstes in Geilenkirchen, Hückelhoven, Wegberg und Erkelenz und kann über die Kooperation mit den Sprachkurslehrerinnen auf Beratungs- und Unterstützungsangebote aufmerksam machen.

Inhalte der Beratung

Die Zuwanderer benötigen häufig Unterstützung beim Zugang zu den Sprachkursangeboten, Hilfestellungen bei aufenthaltsrechtlichen Fragen sowie bei Fragen der Einbürgerung und des Familiennachzugs, Begleitung in beruflichen und wirtschaftlichen Fragen, Unterstützung beim Umgang mit Behörden, Hilfestellung bei der Anerkennung von ausländischen Bildungsabschlüssen sowie Beratung bei persönlichen und familiären Anliegen. Die MBE vermittelt die Ratsuchenden auch an andere soziale Dienste und Institutionen.

Fallzahlen: Im Zeitraum von 2011 -2013 nahmen pro Jahr 120-130 Zuwanderer und ihre Familien das Beratungsangebot der MBE wahr.

In 2012 wurden 200 Beratungsgespräche durchgeführt, diese Zahl stieg in 2013 auf 290 Beratungen an. Das weist auf die Komplexität der Einzelfälle und die Intensivierung der Hilfeleistungen durch die MBE hin. 75 % der Zuwanderer, die die Beratung aufsuchten, sind weiblich. In 2013 gehörten den ratsuchenden Familien 270 Kinder an.

Dabei stieg die Zahl der Neuzuwanderer aus EU-Ländern stark an. In 2012 wurden 26 EU-Bürger, bzw. Familien beraten, dies Zahl stieg in 2013 auf 43 Beratungsfälle an. Das heißt, das im Jahr 2013 ein Drittel aller Beratungen der MBE im Kreis Heinsberg von Zuwanderern aus verschiedenen europäischen Ländern (Polen, Griechenland, Rumänien, Bulgarien, Italien, Spanien, Portugal) in Anspruch genommen wurden.

Zum Thema der Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse führte die Fachkraft in 2013 in 50 Einzelfällen Beratungen durch und konnte die Zuwanderer bei der Antragstellung unterstützen und sie an die entsprechenden Behörden und Kammern weiterleiten.

Mitarbeit in kommunalen Netzwerken und Öffentlichkeitsarbeit

Ein wichtiger Arbeitsbereich für die Fachkraft ist die enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Institutionen im Kreis Heinsberg. Intensiv erfolgt die Kooperation mit den Sprachkursträgern, der Ausländerbehörde, den Jugendämtern, den Job-Centern, der Agentur für Arbeit, der Schulberatung des Kreises, mit Rechtsanwälten, Schulen, Kirchengemeinden, Familienzentren und verschiedenen Fachdiensten.

Im Kreis Heinsberg arbeitet das „Netzwerk Integration“ (Zusammenschluss der Institution, die professionell mit dem Thema Migration beschäftigt sind) sehr produktiv zusammen. Diese vierteljährlich stattfindenden Treffen dienen dem Erfahrungs-, Informations- und Wissensaustausch. In 2012 und 2013 erfolgte die Planung und Durchführung der Interkulturellen Woche durch die Zusammenarbeit im Netzwerk Integration, so dass viele Veranstaltungen im gesamten Kreisgebiet organisiert und angeboten werden konnten. Zudem werden aktuelle Themen, wie die verstärkte Zuwanderung aus EU-Ländern oder die Anerkennung von ausländischen Bildungsabschlüssen im Netzwerk erörtert.

Die MBE erstellte gemeinsam mit der Flüchtlingsberatung der Diakonie einen mehrsprachigen Flyer, der über das Beratungsangebot und die Sprechzeiten der Beratungsdienste informiert. Veranstaltungen, z.B. im Rahmen der Interkulturellen Woche, Ausflüge und Feste werden von der Fachkraft mitorganisiert und in der Presse veröffentlicht.

Interkulturelle Öffnung

Ein weiterer Arbeitsbereich ist die Förderung der Interkulturellen Öffnung. Seit einigen Jahren führt der Migrationsfachdienst (Flüchtlingsberatung und Migrationsberatung) Schulungen zum Thema „Interkulturelle Öffnung und kultursensible Pflege“ in der Krankenpflegeschule des Hermann-Josef-Krankenhauses in Erkelenz durch.

In Hückelhoven wird die Fachkraft in ihrer offenen Sprechstunde durch Integrationslotsen unterstützt. Die Begleitung der Zuwanderer durch Integrationslotsen zu Ämtern, Ärzten und Fachdiensten führte bei allen Beteiligten zu einem stärkeren Verständnis und einer größeren Kooperationsbereitschaft.

In Erkelenz entstand ein interkultureller Frauentreff. Die MBE regte in Kooperation mit dem Jugendzentrum ZAK der Ev. Gemeinde in Erkelenz die Interkulturelle Öffnung des Zentrums an. Seit Januar 2013 treffen sich in den Räumlichkeiten der Gemeinde Frauen verschiedener Kulturen um gemeinsam Yoga zu praktizieren, sich zu entspannen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Zeitgleich besuchen die Kinder der Teilnehmerinnen das Bildungsangebot zur schulischen Förderung. Dieses Bildungsangebot wurde durch den Migrationsfachdienst (Integrationsagentur) initiiert und konnte inzwischen von der Gemeinde übernommen und weitergeführt werden. Es entstand eine interkulturelle Kochgruppe und eine Handarbeitsgruppe mit Frauen der Gemeinde.

Die Fachkraft besuchte verschiedene Fortbildungen zum Thema „Interkulturelle Kompetenz und Interkulturelle Öffnung“. Im Kontakt mit den Institutionen des Kreises Heinsberg wird deutlich, dass sich inzwischen viele Einrichtungen mit dem Thema der Interkulturellen Öffnung auseinandersetzen.